

„Wir betreten mit dieser Aufführung Neuland - und da kann man sich schon fragen, was hat denn die PSN plötzlich mit Musik und Orchester zu tun?“, sagte Angelika Tinter, Geschäftsführerin des Psychosozialen Netzwerkes (PSN) in ihrer Begrüßungsrede beim Benefizkonzert des Daimler Sinfoniekonzertes am 2. Dezember 2019 im Konzertsaal der Freien Waldorfschule Ludwigsburg.

Das Orchester ist ein klassisches großes Sinfonieorchester, das sich überwiegend aus Beschäftigten des Autobauers rekrutiert. Gegeben wurden Werke von Claude Debussy, Alexander Arutjunjan und Peter Illjitsch Tschaikowsky.

„Seit einigen Jahren gibt es in unserer Tagesstätte Ludwigsburg die Band „Die Netzwerker“, die schon einige Auftritte hatte, zuletzt im September auf dem Marktplatz in Ludwigsburg.

Gut— eine Band ist kein Orchester werden sie sagen- Stimmt!“

Und doch gebe es einige Gemeinsamkeiten, meinte Tinter. Ein Orchester entstehe im Zusammenspiel vieler Einzelner. „Genauso verstehen wir unsere Hilfen für Menschen mit psychischen Erkrankungen. Sie finden in einem Netzwerk von Hilfen statt. Jeder einzelne Mitwirkende ist dabei wichtig.“ sagte Tinter.

Außerdem möchte das PSN das Thema psychische Erkrankung — so Tinter — in eine breitere Öffentlichkeit tragen. Es gäbe — trotz positiveren Tendenzen in den letzten Jahren — immer noch viele Vorurteile gegenüber den Betroffenen sowie Ängste wie mit psychischen Auffälligkeiten umgegangen werden kann.

Im Foyer standen Mitarbeiter an einem Infostand für Fragen zur Arbeit des PSN zur Verfügung. Diese Stände wurden — so der PSN-Mitarbeiter Felix Weigend — gut besucht. „Es wurden grundlegende Fragen nach dem was wir konkret tun gestellt. Aber es wurde auch nachgefragt, wie man sich beim PSN einbringen kann.“ Dies sei zum Beispiel als Bürgerhelfer möglich.

„Man braucht nicht für alles Fachpersonal“ sagte Weigend. „Zum Beispiel wenn es um Einkaufsbegleitung bei Personen, die wegen starker Ängste nicht allein einkaufen gehen können.“ Dies schaffe Verbindungspunkte zu Nicht-Betroffenen. Die Bürgerhelfer könnten, sei erst einmal Vertrauen auf beiden Seiten aufgebaut, die Betreuten auch zu weiteren Aktivitäten begleiten. Dies könne auch helfen, das Bild des psychisch Erkrankten in der Öffentlichkeit positiv zu verändern.

Es hätten sich aber auch viele Betroffene informiert. „Die Hürden beim Antrag auf Hilfen wie betreutes Wohnen sind sehr hoch und für viele nicht zu bewältigen.“ Als konkrete Hilfestellung sei hierfür die Anlauf- Beratungs- und Vermittlungsstelle geschaffen worden. „Die ist aber in der breiten Öffentlichkeit schlichtweg unbekannt.“

Das von der Kreissparkasse und der IT Firma Schwarz und Rohloff gesponserte Konzert selbst war sehr gut besucht. Die Resonanz: kräftiger Applaus und Bravo-Rufe.

Michael Riedemann